

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 28

**Illustration:** Die Alten und die Jungen  
**Autor:** Barberis, Franco

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

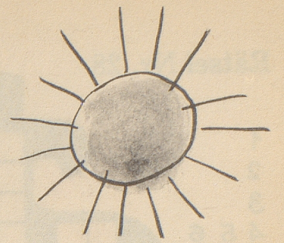
Es sind nicht nur die großen Theaterereignisse, die unvergesslich zum Kapital des Lebens gehören, wie der «Agon» des New York City-Balletts. Oder «Die Räuber» bei Falckenberg. Der «Eugen Onegin» im Moskauer Bolschoi-Theater. Die «Mutter Courage» des Brecht-Ensembles. Das Musical «By By Birdie» am Broadway. Ein Goldoni in Strehlers Piccolo Teatro in Mailand. Der «Don Giovanni» unter Karajan in Salzburg. Die Uraufführung von Dürrenmatts «Physikern» in Zürich. Der «Othello» im Londoner Old Vic. Fehlings «Biberpelz» in Berlin. Agnes Straub in Ibsens «Gespenstern». Der «Rosenkavalier» in Monte Carlo: Hofknixe, Brillanten auf welcher Haut im Foyer, auf der Bühne Elisabeth Schwarzkopf und Lisa della Casa.

\*

Große Namen allein garantieren noch keinen großen Theaterabend. Zu meiner Sammlung gehören auch Edelsteine bescheidener Herkunft. Plautus' «Miles gloriosus» im antiken Theater von Fiesole, wobei plötzlich ein Wolfshund auf die Bühne kam und die Schauspieler höchst amüsant irritierte. Elfriede Kuzmany in Mells «Apostelspiel» im Kriegsgefangenenlager Putlos. Eine Zarzuela in Spanien: törichter Text, der hinreißende Tanzszenen provoziert. Das Zweipersonenstück «Ich liebe dich» in Warschau, wobei der Autor Niewarowicz Regie führte und die Hauptrolle spielte. Bayrisches Bauerntheater, in dem die Rosl an die Rampe tritt und dem Publikum mit vorgehaltener Hand zuflüstert, sie liebe den Seppel, «aba glei kimmt der Vota, und der is so sakrisch streng und darf nix davon wissn!»

\*

Unheimliche Erfindungen haben es ermöglicht, die Stimme vom Menschen zu trennen, sein Bild zu vervielfältigen, zu konservieren und es in karger Uniformität drahtlos frei Haus zu liefern. Bei Nichtgefallen schalte man ab oder ersetze das bewegte Bild durch ein anderes. Die Unterhaltungsmaschine vermag das Gespräch unter Freunden, das Gespräch in der Familie zu veröden. Die Bühne hat durch diese Erfindungen nur gewonnen. Im Kino und vor dem Fernsehschirm lernen wir den persönlichen Konnex zwischen Künstler und Publikum wieder schätzen. Das Theater ist eine letzte Bastion der Individualität, Wellenbrecher gegen die Vermasung, Hort direkter Beziehung zwischen Künstler und Publikum. Ich möchte es nicht missen.



Die Alten und die Jungen

Gottfried

## Der Musikus

Otto Zinniker

*Mein Vater war ein Musikus,  
Dazu ein strenger Dirigent,  
Ein ganzer Mann aus gutem Guß,  
Wie man sie heute kaum mehr kennt.*

*Er zauberte den reinsten Ton  
Aus Waldhorn, Flöte, Flageolett,  
Aus Tuba, Piston, Helikon,  
Aus Saxophon und Klarinett.*

*Er hob die Hände hoch empor  
und schwang den Taktstock leicht und klar;  
Die Musik brauste uns ums Ohr,  
In Klang und Rhythmen wunderbar.*

*Mein Vater schlug die Trommel auch,  
Zog Bubenfelle übers Knie.  
Das war bei uns zu Haus so Brauch –  
Den Schlegeltanz vergeß ich nie.*